



# ELISABETH GRÜMMER

Münchner Rundfunkorchester  
Kurt Eichhorn · Horst Stein

## ELISABETH GRÜMMER

Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791)

1	Warnung („Männer suchen stets zu naschen“) KV 433	2:07
2	Der Zauberer („Ihr Mädchen, flieht Damöten ja!“) KV 472	2:34
3	Der Sylphe des Friedens („Ridente la calma“) KV 152/210a	4:15
4	Das Veilchen KV 476	2:40
5	Die Verschweigung KV 518	2:50
6	Abendempfindung KV 523	4:54
7	Un moto di gioia KV 579	1:44
8	Le nozze di Figaro: Und Susanna kommt nicht – Wohin flohen die Wonnestunden? (Rezitativ und Arie der Gräfin)	6:44
9	Le nozze di Figaro: Hör mein Fleh'n, o Gott der Liebe (Kavatine der Gräfin)	3:50
10	Don Giovanni: Ich grausam? O nein, Geliebter (Rezitativ und Arie der Donna Anna)	6:55
11	Così fan tutte: Temerari! Sortite fuori – Come scoglio immoto resta (Rezitativ und Arie der Fiordiligi)	5:59
12	Così fan tutte: Ei parte, senti, ah no! – Per pietà, ben mio, perdona (Rezitativ und Rondo der Fiordiligi)	8:09

13	Così fan tutte: Seinen Armen eil' ich entgegen (Duett Fiordiligi – Ferrando)	4:35
14	Die Zauberflöte: Ach, ich fühl's, es ist verschwunden (Arie der Pamina)	4:17

Total time: 61:41

### Münchener Rundfunkorchester

Dirigenten / conductors: **Kurt Eichhorn** (Tracks 8, 11, 12, 14)

**Horst Stein** (Tracks 9, 10, 13)

Klavier / piano **Hans Altmann** (Tracks 1-7)

Tenor / tenor **Waldemar Kmentt** (Track 13)

Aufnahmedaten / Recording dates: Tracks 1-4: München, Seidlhaus, 8.12.1956, Tonmeister / Recording Producer: Langefeld; Toningenieur / Balance Engineer: Klemke · Tracks 5-7: München, Lothstraße, 1.4.1960, Tonmeister / Recording Producer: Nikolaus Münchau; Toningenieur / Balance Engineer: Werner Mälzig · Tracks 8, 11, 12, 14: München, Haus des Sports, 3.7.1962, Tonmeister / Recording Producer: Hans Moltkau; Toningenieur / Balance Engineer: Karl Filbig · Tracks 9, 10, 13: München, Kongressaal des Deutschen Museums, 14.1.1962, Tonmeister / Recording Producer: Walter Reinhardt; Toningenieur / Balance Engineer: Karl-Heinz Neumann

Remastering Producer: Johannes Müller · Mastering: Christoph Stickel, msm-studios Munich  
Fotos/Photography: Privatarchiv Grümmer-Zurmussen (Cover, S. 16) · Design/Artwork: [ec:ko] communications

Editorial: Peter Rieckhoff. Label Management: Stefan Piendl, Arion Arts GmbH, Dreieich  
Eine CD-Produktion der BRmedia Service GmbH. ©+© 2012 BRmedia Service GmbH

## WÄRME UND INNIGKEIT

Mehrmals im Jahr formieren sich Juroren vom „Preis der Deutschen Schallplattenkritik“ zu einem „Quartett der Kritiker“, um sich coram publico über diverse Aufnahmen desselben Stückes auseinanderzusetzen. Und natürlich ist es Sinn der Sache, dass dort heftig gestritten wird. Aber manchmal kommt es auch zu unerwarteter Einigkeit. Wie vor kurzem beim Schleswig-Holstein Musik Festival, als ich meine Referenz-Aufnahme der Arie „Ihr habt nun Traurigkeit“ aus dem „Deutschen Requiem“ von Johannes Brahms spielte, die Version mit Elisabeth Grümmer und Rudolf Kempe. Die Wirkung, die von dieser Aufnahme ausgeht, lässt sich mit objektiven Kriterien nicht beschreiben. Sie berührt und bewegt, dringt in die Tiefe des Herzens. Es ist die Stimme einer schönen Seele, die den Trauernden Trost zuspricht.

„Schöne Seele“. So lautet in Jürgen Kestings Erstausgabe seines Lebenswerkes „Die großen Sänger“ die Überschrift zum Kapitel über Elisabeth Grümmer (1911–1986). Selbst der große Stimmenkenner, der mit außermusikalischen Begriffen sonst sehr vorsichtig ist, hat sich nicht gescheut, mit ihnen Grümmer herausragende Eigenschaften zu beschreiben: Ihre Stimme sei die „Klang gewordene romantische Innigkeit und Empfindsamkeit“ gewesen, ihr Gesang „das Bekenntnis einer schönen Seele“. Exemplarisch zu hören ist das bei ihren Portraits der Agathe in Webers „Freischütz“, der Eva in Wagners „Meistersingern“ und der Elsa in „Lohengrin“, bei ihren Aufnahmen der Lieder von Schubert und Brahms. Aber auch bei Mozart. Der Begriff „romantische Innigkeit“ mag hier vielleicht auf die falsche Fährte führen. Sicher singt Elisabeth Grümmer Lieder wie „Abendempfindung“ und „Das Veilchen“ oder die Arie der Pamina mit wesentlich mehr Wärme und Innigkeit, als wir es seit der stilistischen Wende durch die Historische Aufführungspraxis kennen – aber es ist keinesfalls ein Mozart aus romantischer Perspektive. Wenn dem so gewesen wäre, hätte ein so „moderner“ Mozart-Interpret wie Ferenc Fricsay sie wohl nicht für seine WDR-Produktion des „Figaro“ und für die Eröffnung

der Deutschen Oper Berlin mit „Don Giovanni“ eingesetzt. Diese Aufführung ist auf DVD ebenso dokumentiert wie die legendäre Salzburger Produktion von 1954 unter Wilhelm Furtwängler. Und wie der Vergleich der Aufführungen zeigt, war Elisabeth Grümmer als Donna Anna stilistisch und musikalisch so flexibel, dass sie den höchst unterschiedlichen Lesarten beider Dirigenten gerecht wurde. Außerdem klingt sie, wenn sie Mozart auf Deutsch singt, bei aller Textdeutlichkeit niemals „teutonisch“.

Das zeigen insbesondere auch die vorliegenden Ausschnitte aus „Così fan tutte“, die sie unter Horst Stein und Kurt Eichhorn einspielte: Das große Duett Fior-diligi-Ferrando (mit dem wunderbaren Waldemar Kmentt) sang sie im Januar 1962 in deutscher Übersetzung, die Soli der Fiordiligi sechs Monate später im originalen Italienisch. Wie es zum Sprachwechsel kam, lässt sich heute nicht mehr eruieren. Wahrscheinlich hatte sie die komplette Partie bis dato nur auf Deutsch gesungen, während sie die Arien für internationale Konzerte auch in der Originalsprache „drauf“ hatte. Anfang der 1960er Jahre war die Übergangszeit zwischen deutscher Ensemblekultur und zunehmender Internationalisierung, in deren Folge es an deutschsprachigen Opernhäusern immer wieder zu bilingualen Aufführungen kam.

Bei Elisabeth Grümmer Aufnahmen der Gräfin, Donna Anna und Fiordiligi habe ich die deutsche Sprache genausowenig als störend empfunden wie bei Fritz Wunderlich. Selbst bei ungünstigsten Konsonantentrauben deutscher Übersetzungen hat ihr Gesang in den Kantilenen („Dove sono“, „Non mi dir“) noch immer das bruchlose Legato der italienischen Versionen. Und dank meisterhafter Diktion und eines sorgfältigen Vokalausgleiches fällt auch die Klangqualität gegenüber dem Original kaum ab.

Was weiterhin auffällt, ist der junge Klang der Stimme, bei den Liedern fast noch mehr als bei den Opern-Auszügen. Als Elisabeth Grümmer diese Aufnahmen machte, war sie Mitte vierzig / Anfang fünfzig. Als Musterschülerin der legendären Gesangspädagogin Franziska Martienssen-Lohmann, war sie auf sorgsame Bewahrung

ihrer Klangqualität bedacht. Noch nach 20 Karrierejahren suchte sie ihre Lehrerin regelmäßig auf, um die Stimme „polieren“ zu lassen, überzeugt davon, dass man als Sänger bis zuletzt Lernender bleibt. Auf diese Weise erhielt sie sich den mädchenhaft-unschuldigen Klang, den man für Titel wie „Der Zauberer“ und „Das Veilchen“ unbedingt braucht. Und deshalb war sie in Partien wie Agathe, Eva und Elsa noch als Fünfzigjährige konkurrenzlos. Wie ein kurzer Film-Ausschnitt aus Wieland Wagners Bayreuther „Meistersinger“-Inszenierung zeigt, blieb sie als Eva auch optisch und schauspielerisch glaubwürdig. Umso größer war die Empörung im Publikum, als Wieland Wagner die Grümmer Anfang der 1960er Jahre durch die 29 Jahre jüngere Anja Silja ersetzte. Vor allem die Berliner machten ihrem Unmut lautstark Luft. Sie liebten die Grümmer aus vollem Herzen, und offenbar war die Liebe gegenseitig, hat die Sopranistin die Deutsche Oper Berlin doch immer als ihr „Mutterschiff“ bezeichnet.

Dass bei aller Liebe zu Berlin die internationale Karriere zu kurz kam (an der Metropolitan Opera z. B. sang sie lediglich eine Serie von „Lohengrin“-Vorstellungen im Jahr 1967), hatte aber auch andere Gründe. Einer davon hieß Walter Legge. Der Chefproduzent von Columbia (EMI) und Ehemann von Elisabeth Schwarzkopf hatte die Grümmer Anfang der 1950er Jahre unter Vertrag genommen. Nach der Aufnahme von „Hänsel und Gretel“ (mit Schwarzkopf als Gretel und Karajan am Pult) kam es jedoch zu keiner weiteren Zusammenarbeit. Da es sich um einen Exklusivvertrag handelte, war die Grümmer für Aufnahmen anderer Firmen gesperrt, so u. a. für Fricseys Mozart-Zyklus bei der Deutschen Grammophon. Zwar hatte sie die Möglichkeit, ihre Wagner-Rollen und den „Freischütz“ für die deutsche EMI-Tochter Electrola aufzunehmen (mit Fritz Ganss als Produzent), doch bei Mozart und Strauss hatte Legge das Terrain für Elisabeth Schwarzkopf reserviert.

Über die Konkurrenz der beiden großen Elisabeths ist viel geschrieben und gesprochen worden; es gab sogar ein Radiofeature mit dem provozierenden Titel „Elisabeth, die Erste“. Sicher ist es reizvoll, Mozart-Lieder und -Arien, Agathes

„Leise, leise“, Elsas Traum oder Evas „Selig wie die Sonne“ in beiden Versionen zu vergleichen. Und wahrscheinlich werden die meisten Hörer finden, dass die Schwarzkopf die Raffiniertere und die Grümmer die Natürlichere von beiden ist. Doch wozu Rankings und Ratings, wozu hohle Superlative wie „Erste, Schönste, Beste“? Sollte man sich nicht lieber daran erfreuen, dass man zwei so hervorragende und dabei so unterschiedliche Sängerinnen im gleichen Repertoire hören kann, dass man außerdem noch eine Della Casa, eine Jurinac und eine Janowitz hinzunehmen kann? Übrigens hat Elisabeth Grümmer in der Öffentlichkeit oft ihre Bewunderung für Elisabeth Schwarzkopf zum Ausdruck gebracht und sie eingedenk gemeinsamer „Don Giovanni“-Aufführungen in Salzburg als „große Könnlerin“ bezeichnet.

Wie so viele Sänger ihrer Generation ist Elisabeth Grümmer heute auf Platten wesentlich präsenter als zu Lebzeiten. Dank der Auswertung von Rundfunk-Archiven kann man sich heute via CD und Internet-Foren einen umfassenden Eindruck dieser wunderbaren Sängerin verschaffen. Die vorliegende Sammlung der BR-Aufnahmen sei schon wegen „Abendempfindung“ jedem ans Herz gelegt, der ein Gespür für das Außergewöhnliche hat. Hier kann man exemplarisch hören, was letztlich das Ziel jeder Gesangstechnik ist: Den Körper in die Lage zu versetzen, mühelos in Klang zu verwandeln, was Geist und Seele zum Ausdruck bringen möchten.

Thomas Voigt

## WARMTH AND ARDOR

Several times a year, members of the “German Recording Critics’ Prize” jury get together in a “Critics’ Quartet” for a thoroughgoing discussion *in coram publico* regarding different recordings of the same piece. And of course, in keeping with the object of the exercise, some pretty heated arguments flare up in the course of these discussions. But sometimes an unexpected unanimity also arises, as was the case recently at the Schleswig-Holstein Musik Festival, when I played my reference recording of the aria “Ihr habt nun Traurigkeit” from the “German Requiem” by Johannes Brahms, the version with Elisabeth Grümmer and Rudolf Kempe. The effect of this recording on the listeners cannot be described with objective criteria. It stirs the heart and moves the spirit. It is the voice of a beautiful soul comforting the sorrowful.

“Beautiful Soul” was the title Jürgen Kesting gave the chapter on Elisabeth Grümmer (1911-1986) in the first edition of his life’s work “Die großen Sänger” (“The Great Singers”). Even the *great voice cognoscento*, who is very careful with the use of extra-musical terms, did not shy away from using them to describe Grümmer’s outstanding attributes: her voice, he says, was the “romantic ardor and sensitivity expressed in sound”, her singing “the expression of a beautiful soul”. Exemplary evidence of this quality can be heard in her portraits of Agathe in Weber’s “Der Freischütz”, Eva in Wagner’s “Die Meistersinger” and Elsa in “Lohengrin”, as well as in her recordings of Lieder by Schubert and Brahms. But in Mozart, too. The concept of “romantic ardor” may perhaps lead us down the wrong path. To be sure, Grümmer sings such songs as “Abendempfindung” and “Das Veilchen”, as well as Pamina’s aria in “Die Zauberflöte” with more “warmth and ardor” than we have become accustomed to since the advent of the period performance movement—but this is by no means Mozart from a romantic perspective. If this had been the case, then such “modern” Mozart interpreters as Ferenc Fricsay would certainly never

have engaged her for his WDR “Figaro” production or cast her in the “Don Giovanni” performances that opened the Deutsche Oper in Berlin. This performance is documented on DVD as is the 1954 production under Wilhelm Furtwängler. And as a comparison of the performances shows, Elisabeth Grümmer as Donna Anna was so vocally and musically flexible that she could do justice to the readings of both these totally different conductors. Besides this, when she sings Mozart in German, for all her textual clarity, she never sounds “Teutonic”.

These qualities come unmistakably to the fore on this release in the selections from “Cosi fan tutte”, conducted by Horst Stein and Kurt Eichhorn. She sang the glorious duet Fiordiligi-Ferrando (with the wonderful Waldemar Kmentt) in January of 1962 in German translation, the Fiordiligi solos six months later in the original Italian. Today we have no way of knowing what led to the change of languages. Probably she had only sung the entire role in German, while she had learned the arias in the original language for international concert appearances. The early 1960’s marked the transition period between German ensemble culture and increasing internationalization, which in turn led time and again to bilingual performances in German opera houses.

In Elisabeth Grümmer’s recordings of the Contessa, Donna Anna and Fiordiligi, the German language is as little an impediment to our enjoyment as it is in the recordings of Fritz Wunderlich. Even when performing the daunting clusters of consonants in the German translations, her singing in the cantilena passages (“Dove sono”, “Non mi dir”) ongoingly reveals the seamless legato of the Italian versions. And thanks to her masterful diction and meticulous vocal balance the sound quality hardly differs from the original.

A further striking feature is the youthful sound of the voice, in the Lieder even more than in the operatic selections. When Elisabeth Grümmer made these recordings, she was in her mid-forties and early fifties. As a model pupil of the legendary vocal teacher, Franziska Martienssen-Lohmann, she was keenly aware of the

need to maintain her sound quality meticulously. Even 20 years into her career, she paid regular visits to her teacher to have her voice “polished”, convinced that a singer remains a learner right to the end. This way she held onto her girlish innocent sound so absolutely necessary for titles like “Der Zauberer” and “Das Veilchen”. And it was this quality that made her unrivaled in roles like Agathe, Eva and Elsa even when she was in her fifties. As a short film clip from Wieland Wagner’s “Meistersinger” production in Bayreuth attests, she remained totally believable both visually and histrionically. All the more reason for the audience outrage when Wieland Wagner replaced Grümmer in the role back in the sixties with the 29 year-younger Anja Silja. More than anyone else, the Berliners made their indignation loud and clear. They loved Grümmer with all their hearts, and this affection was so clearly reciprocated that the soprano always referred to the Deutsche Oper Berlin as her “mother ship”.

As much as Berlin loved her, she did not have the international career she might have enjoyed (e.g. at the Metropolitan Opera she only sang one series of “Lohengrin” performances in 1967). And there were other reasons for that: one of those reasons was called Walter Legge. The chief producer at Columbia (EMI) and husband of Elisabeth Schwarzkopf had taken Grümmer under contract back in the early 1950’s. After the recording of “Hänsel und Gretel” (with Schwarzkopf as Gretel and Karajan on the podium) there was no further collaboration. As this was an exclusive contract, Grümmer was barred from recording for other companies, such as in Fricsay’s Mozart cycle for Deutsche Grammophon. While she did have the possibility of recording her Wagner roles and “Freischütz” for EMI’s German subsidiary Electrola (with Fritz Ganss as producer), Legge had reserved the Mozart and Strauss terrain for Elisabeth Schwarzkopf.

Much has been written and said about the rivalry between the two great Elisabeths; there was even a radio feature with the provocative title “Elisabeth the First”. It is certainly tempting to compare the Mozart Lieder and arias, Agathe’s

“Leise, leise”, Elsa’s dream and Eva’s “Selig wie die Sonne” in both versions. And probably most listeners will find that Schwarzkopf is the more sophisticated and Grümmer the more natural of the two. But what is the point of rankings and ratings or hollow superlatives like “first, loveliest, best”. Wouldn’t it make much more sense simply to rejoice that we can hear two such outstanding and yet so different singers in the same repertoire, and that we can add a Della Casa, a Jurinac and a Janowitz to this treasure trove? Incidentally, Elisabeth Grümmer often declared her great admiration for Elisabeth Schwarzkopf in public, describing her in recollection of the joint “Don Giovanni” performances in Salzburg as a “great professional”.

Like so many singers of her generation, Elisabeth Grümmer is even more present on recordings today than she was in her own lifetime. Thanks to the release of radio archives, we can take advantage of CD’s and Internet forums to acquire a comprehensive impression of this magnificent singer. The present collection of BR recordings should be recommended to anyone with a perception of the extraordinary for the performance of “Abendempfindung” alone. Here we can hear exemplarily what the goal of every vocal technique is: to enable the body to transform whatever the mind and soul desire to express into sound.

Thomas Voigt

Translation: Donald Arthur

## MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

1952 gegründet, hat sich das Münchner Rundfunkorchester im Lauf seiner 60-jährigen Geschichte zu einem Klangkörper mit einem enorm breiten künstlerischen Spektrum entwickelt. Konzertante Opernaufführungen mit internationalen Stars und die Reihe Paradisi gloria mit geistlicher Musik des 20./21. Jahrhunderts gehören ebenso zu seinen Aufgaben wie Kinder- und Jugendkonzerte inklusive pädagogischem Begleitprogramm, unterhaltsam moderierte Themenabende oder die Aufführung von Filmmusik.

Seit 2006 ist Ulf Schirmer Künstlerischer Leiter des Münchner Rundfunkorchesters. Neue inhaltliche Akzente setzte er z. B. mit einem Lehár-Zyklus, mit der Uraufführung von Auftragswerken in der Reihe Paradisi gloria und durch die Zusammenarbeit mit der Bayerischen Theaterakademie August Everding. 2011 fand zudem bereits zum dritten Mal der Internationale Gesangswettbewerb Vokal genial in memoriam Marcello Viotti statt. Regelmäßig tritt das Münchner Rundfunkorchester bei Gastkonzerten in Erscheinung, so etwa beim Kissinger Sommer, beim Mozartfest Würzburg und beim Richard Strauss Festival in Garmisch-Partenkirchen. Zudem ist es alljährlich bei den Carl-Orff-Festspielen in Andechs zu hören. Dank seiner zahlreichen CD-Produktionen ist das Münchner Rundfunkorchester kontinuierlich auf dem Tonträgermarkt präsent. Hervorzuheben sind hier vor allem die Sängerporträts mit renommierten Künstlern wie Vesselina Kasarova, Diana Damrau oder Peter Seiffert sowie die Opern- und Operettengesamtaufnahmen, etwa von Humperdincks *Dornröschen* und Lehárs *Zarewitsch*.

## MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER

Founded in 1952, in the course of its 60-year history, the Münchner Rundfunkorchester has developed into an ensemble with an enormously expansive artistic spectrum. Concert performances of opera with international stars and the Paradisi gloria series highlighting 20<sup>th</sup> and 21<sup>st</sup> century sacred music are just as much a part of its schedule as are children's and young people's concerts including supplemental educational programs, entertainingly hosted theme evenings or the performance of film scores.

Since 2006 Ulf Schirmer has been the Artistic Director of the Münchner Rundfunkorchester. He has set new accents in content with such programs as a Lehár cycle, the performance of commissioned works in the Paradisi gloria series and collaborations with the August Everding Bavarian Theatre Academy. In 2011, the Vokal genial (Choice Voices) International Singing Competition in memoriam Marcello Viotti already took place for the third time. The Münchner Rundfunkorchester has regular guest appearances at festivals such like the Kissinger Sommer, Mozartfest Würzburg and Richard Strauss Festival in Garmisch-Partenkirchen. Furthermore, it can be heard at the annual Carl-Orff-Festspiele in Andechs. Thanks to its large number of CD productions the Münchner Rundfunkorchester is ongoingly represented on the recording market with such renowned artists as Vesselina Kasarova, Diana Damrau and Peter Seiffert as well as opera and operetta recordings of works like Humperdinck's *Dornröschen* (*Sleeping Beauty*) and Lehár's *Zarewitsch* (*Tsarevitch*).

EBENFALLS ERHÄLTlich / ALSO AVAILABLE



6 CDs, 900309

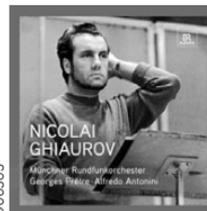
## GREAT SINGERS LIVE

WERTVOLLE, BISHER UNVERÖFFENTLICHTE AUFNAHMEN GROSSER STIMMEN  
AUS DEN ARCHIVEN DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS

MIRELLA FRENI · NICOLAI GHIAUROV · ELISABETH GRÜMMER  
LUCIA POPP · HERMANN PREY · MARGARET PRICE



900303



900304



900308



900306



900307



900305

SÄMTLICHE CDs AUCH EINZELN ERHÄLTlich

## GREAT SINGERS LIVE

MIRELLA FRENI: Kurt Eichhorn, Vladimir Ghiaurov

NICOLAI GHIAUROV: Georges Prêtre, Alfredo Antonini

ELISABETH GRÜMMER: Kurt Eichhorn, Horst Stein

MARGARET PRICE: Heinz Wallberg, Leopold Hager, Thomas Fulton

LUCIA POPP: Kurt Eichhorn, Lamberto Gardelli, Heinz Wallberg,  
Werner Schmidt-Boelcke, Hans Zanotelli

HERMANN PREY: Argeo Quadri, Heinz Wallberg, Heinz Fricke,  
Kurt Eichhorn, Roberto Abbado, Wolfgang Sawallisch

MÜNCHNER RUNDFUNKORCHESTER



900308

ELISABETH GRÜMMER

Münchner Rundfunkorchester · Kurt Eichhorn · Horst Stein



**GREAT SINGERS LIVE**  
**ELISABETH GRÜMMER singt MOZART**

- 1 Warnung („Männer suchen stets zu naschen“)\*
- 2 Der Zauberer („Ihr Mädchen, fliehe Damöten ja!“)\*
- 3 Der Sylphe des Friedens („Ridente la calma“)\*
- 4 Das Veilchen\*
- 5 Die Verschweigung\*
- 6 Abendempfindung\*
- 7 Un moto di gioia\*
- 8 Le nozze di Figaro: Und Susanna kommt nicht  
– Wohin flohen die Wonnestunden?
- 9 Le nozze di Figaro: Hör mein Fleh'n, o Gott der Liebe
- 10 Don Giovanni: Ich grausam? O nein, Geliebter
- 11 Così fan tutte: Temerari! Sortite fuori – Come scoglio immoto resta
- 12 Così fan tutte: Ei parte, senti, ah no! – Per pietà, ben mio, perdona
- 13 Così fan tutte: Seinen Armen eil' ich entgegen\*\*
- 14 Die Zauberflöte: Ach, ich fühl's, es ist verschwunden

\*Hans Altmann Klavier \*\*Waldemar Kmentt Tenor

Total Time: 61:41 Booklet auf Deutsch/in English

BRmedia  
Service GmbH



GREAT SINGERS LIVE Elisabeth Grümmer  
Münchner Rundfunkorchester · Kurt Eichhorn · Horst Stein

GREAT SINGERS LIVE Elisabeth Grümmer  
Münchner Rundfunkorchester · Kurt Eichhorn · Horst Stein



900308

900308

900308 ©+© 2012 BRmedia Service GmbH. All trademarks and logos are protected.  
BR-KLASSIK and Münchner Rundfunkorchester are trademarks of Bayerischer Rundfunk.  
A CD-production of BRmedia Service GmbH. LC 20232. Made in Germany.

900308 LINERCARD 138 x 118 x 6,5 OUTSIDE

YELLOW MAGENTA CYAN BLACK

GREAT SINGERS LIVE · BR-KLASSIK ARCHIVE



900308 LINERCARD 138 x 118 x 6,5 INSIDE

YELLOW MAGENTA CYAN BLACK

GREAT SINGERS LIVE  
ELISABETH GRÜMMER

BR Münchner  
Rundfunk  
orchester



Münchner Rundfunkorchester  
Kurt Eichhorn · Horst Stein  
Hans Altmann Klavier

900308

© & © 2012 BRmedia

Service GmbH

· A CD-PRODUCTION OF

BRmedia Service GmbH

· ALL RIGHTS RESERVED

· LC 20232

· MADE IN GERMANY

· BIEM/GEIA

BR LABEL 900308

3C SCHWARZ PT 696 PT 355  
+ HINTERGRUNDFARBE WEISS